

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 25

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Anserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. September 1925.

Wochenspruch: Lust und Lieb' zu einem Ding
Macht alle Müß' und Arbeit ring.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Belle-

vue, Umbau Sonnenquai 3, Zürich 1; 2. A. H. Seiler, zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Seestr. 507/509, Z. 2; 3. J. Schwegler, Umbau Zypressenstr. Nr. 57, Z. 4; 4. G. Scolari, für einen Autoremisenanbau Quellenstr. 2, Z. 5; 5. Baugenossenschaft Brenelisgärtli, sieben Einfamilienhäuser Langmauerstr. 55, 57/Scheuchzerstr. 137—145, Z. 6; 6. E. Bianchi, Doppelwohnhaus und zwei Autoremisen Winkelriedstr. 37, Z. 6; 7. E. Buff, Wohnhaus, Autoremise und Einfriedung Nordstr. 362, Z. 6; 8. Henauer & Witschi, Einfamilienhaus Schanzackerstr. 26, Z. 6; 9. F. Reiber, 6 Einfamilienhäuser, 2 Autoremisen und Einfriedung Behntalerstr. 83—93, Z. 6; 10. G. Stegrist, Einfamilienhaus, Autoremise und Einfriedung Blümlihalpstr. 76, Z. 6; 11. Prof. Dr. G. Gull, Autoremise und Einfahrtstor Moussonstr. 17, Z. 7; 12. A. Walser, Umbau Bergstr. 127, Z. 7; 13. W. Huber, Werkstattanbau mit zwei Autoremisen Feldwegstr. 63, Z. 8.

Wohnkolonien am Friesenberg in Zürich. Durch den Gemeindebeschluss vom 31. August 1924 konnte die

Stiftung „Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien der Stadt Zürich“ ins Leben gerufen werden. Das Gründungskapital beträgt 1,400,000 Fr. und dient unter anderem zur Verbilligung des Wohnungsbaues für kinderreiche Familien, indem 25% des Anlagekapitals unverzinst bleiben dürfen. Diese Stiftung hat vor einiger Zeit mit dem Bau von 44 Wohnungen auf dem Friesenbergland begonnen. Die Arbeiten nehmen unter der Leitung der Zürcher Baufirma Fiez & Leuthold einen erfreulichen Fortgang. Bereits wird den Häusern der Dachstuhl aufgesetzt; zum Teil ist dies schon geschehen, so daß die Wohnungen auf 1. November bezugsbereit sein dürften. — Daneben hat eine weitere Gründung, die „Familienheim-Genossenschaft“, auf der andern Seite der Friesenbergstr. eine Wohnkolonie erbaut. Die Pläne für diese Ein- und Zweifamilienhäuser wurden von Architekt Reiber in Zürich 7 erstellt, während die Ausführung in den Händen der Baufirma Nußbaumer in Wallisellen liegt. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß die Vollendung der etwa 70 Wohnungen auf Anfang Oktober erfolgen kann. Auch diese Wohnkolonie erhält eine Gemeindeunterstützung, und zwar 10% des Anlagekapitals. — Durch die Neubauten entsteht am Friesenberg eine geschlossene Ansiedelung mit etwa 1000 Bewohnern als neues Außenviertel der Stadt Zürich, zum dritten Kreis (Wiedikon) gehörend.

Ueber einen Geschäftshaus-Neubau in Zürich berichtet die „N. Z. Z.“: An der Ausstellungsstr. erstellt die Westindische Bananenzentrale in Kürze einen

Die schweizerische Einfuhr wird gedeckt durch:

	Prozent des Schweiz. Totalimportes
1. Frankreich mit Kolonien	21
2. Britisches Reich	18
3. Deutschland	16
4. Italien	11
5. Vereinigte Staaten	8,0
6. Tschechoslowakei	4,1
7. Belgien	3,2
8. Argentinien	2,8
9. Holland mit Kolonien	2,1
10. Österreich	1,7
11. Spanien	1,3
12. Dänemark	1,3

Der schweizerische Export richtet sich nach:

	Prozent der Schweiz. Gesamtausfuhr
1. Britisches Reich	46
2. Deutschland	14
3. Frankreich mit Kolonien	7,0
4. Vereinigte Staaten	6,5
5. Italien	4,0
6. Österreich	2,5
7. Holland mit Kolonien	2,1
8. Spanien	2,0
9. Japan	1,9
10. Tschechoslowakei	1,9
11. Belgien	1,5
12. Polen	1,3

Die hervorstechendsten Merkmale dieser Tabellen springen dem Sachkundigen in die Augen. Vor dem Krieg stand Deutschland unbestritten an der Spitze aller schweizerischen Lieferanten, und hatte in gewissen Rohstoffen, hauptsächlich Kohle und Eisen, sozusagen ein Lieferungsmonopol. Heute hat es diesen Platz mit dem dritten vertauscht, während an erster Stelle heute Frankreich mit seinen Kolonien, und an zweiter Stelle das Britische Reich steht. Rußland, der frühere große Ge-

treidelieferant ist aus der Weltwirtschaft praktisch verschwunden — dafür genießt es die Segnungen der Sowjetrepublik zum Unheil und Schaden der davon Betroffenen, jedoch zur Freude der amerikanischen Getreidelieferanten, die seit dem Ausscheiden Rußlands den Weltmarkt fast souverän beherrschen und dementsprechend die Preise diktieren können. Die Ausfuhr ist charakterisiert durch eine abnormal hohe Quote der Ausfuhr nach dem Britischen Reich, deren Gründe wir bereits oben angedeutet haben.

Spezieller Teil.

Die gegenwärtige Lage des Außenhandels in Holz.

Über die derzeitige Lage des Holzhandels, soweit er sich über unsere Landesgrenzen vollzieht, orientieren in bester Weise die Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr pro Monat Juni 1925.

Einfuhr.

Juni 1925		Juni 1924	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
54,791,000	5,565,000	71,395,000	6,522,000

Ausfuhr.

Juni 1925		Juni 1924	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
5,186,000	772,000	7,262,000	1,095,000

Daraus geht hervor, daß die Holzeinfuhr gegenwärtig wieder in ganz erheblicher Abnahme begriffen ist, wobei auch der schweizerische Holzexport die nämliche Tendenz erkennen läßt. Also Abbau auf der ganzen Linie.

Die einzelnen Positionen.

Nach bewährter Übung führen wir die einzelnen Positionen tabellenförmig auf; es liegt dies im Interesse der Raumersparnis und nicht zuletzt auch in jenem der Übersichtlichkeit des Zahlenmaterials. Hierbei beschränken wir uns aber nicht auf den Monat Juni 1925, sondern fassen in unserer Darstellung die Gesamtergebnisse des ersten Halbjahres 1925 zusammen, um sie mit denen der Vergleichsperiode des Vorjahres in Parallele zu setzen und so einen Maßstab zu gewinnen.

Einfuhr.

	1. Halbjahr 1925		1. Halbjahr 1924	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Laubbrennholz	101,381,000	3,665,000	86,885,000	3,339,000
2. Nadelbrennholz	37,329,000	1,719,000	47,271,000	2,228,000
3. Holzkohlen	3,649,000	389,000	2,076,000	237,000
4. Gerberinde	4,456,000	486,000	4,070,000	489,000
5. Korkholz (roh)	654,000	132,000	564,000	185,000
6. " (Stöpsel)	64,000	294,000	84,000	379,000
7. Hohes Nutzholz (Buchen)	12,833,000	708,000	7,460,000	464,000
8. " " (anderes Laubholz)	18,954,000	1,717,000	13,664,000	1,245,000
9. " " (Nadelholz)	42,330,000	3,077,000	57,618,000	4,658,000
10. Beschlageneß Bauholz	545,000	83,000	327,000	53,000
11. Gefägte Schwellen	1,817,000	194,000	805,000	65,000
12. Eichene Bretter	7,906,000	1,856,000	6,179,000	1,373,000
13. Andere Laubholz Bretter	10,798,000	2,009,000	12,879,000	2,049,000
14. Nadelholz Bretter	29,714,000	4,772,000	42,730,000	6,709,000
15. Faßholz	1,750,000	493,000	1,607,000	471,000
16. Fourniere	547,000	613,000	444,000	597,000
17. Holzdraht	397,000	134,000	415,000	142,000
18. Anderweitige Holzwaren	1,134,000	1,102,000	1,207,000	1,087,000
19. Bauschreinerwaren	42,000	46,000	27,000	24,000
20. Fässer und Küferwaren	46,000	54,000	52,000	42,000
21. Drechslerwaren	108,000	273,000	99,000	271,000
22. Möbel	531,000	1,803,000	535,000	1,660,000
23. Luxusartikel aus Holz	45,000	281,000	35,000	231,000
24. Holzschliff, Holzmehl	1,309,000	309,000	132,000	40,000
25. Ungebleichte Cellulose	1,483,000	517,000	1,003,000	349,000
26. Gebleichte Cellulose	1,148,000	476,000	908,000	389,000

Neubau im Kostenbetrage von rund einer Million Franken. Der auf dem von der Stadt Zürich erworbenen Bauareal zu erstellende Bau, geleitet von Architekt J. Geiger, wird dem Quartier zur Zierde gereichen. Es dürfte interessieren, daß dies der erste derartige Bau in ganz Europa sein wird, der speziell zum Ausreisen und Lagern großer Mengen von westindischen Bananen errichtet wird. Das Gebäude wird die neuzeitlichsten Anlagen für Erwärmung und Befeuchtung der zum Ausreisen der grün eintreffenden Bananenbüschel bestimmten Räumlichkeiten, sowie Garagen für etwa 20 Autos aufweisen. Welchen Aufschwung der Handel mit Bananen genommen hat, erhellt daraus, daß die Firma vor 3½ Jahren mit dem Import von einigen Waggons pro Monat begonnen hat, während heute allwöchentlich 4—5 Eisenbahnwagen eintreffen, und zwar erfolgt der Versand in speziellen, elektrisch geheizten Transportwagen.

Die zweite Bauetappe der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in Thalwil, umfassend drei Doppel-Einfamilienhäuser an der Kuppelstraße geht der Vollendung entgegen. Die Gruppe Baufach des Handwerk- und Gewerbevereins, die die Bauausführung übernommen hat, gibt sich alle Mühe, um noch mit den letzten Arbeiten auf den Termin fertig zu werden.

Bau einer neuen Kantonschule in Winterthur. Der Große Gemeinderat genehmigte den Bauvertrag mit der Regierung, der einen Beitrag der Stadt von 900,000 Franken vorsieht und ein 3½ Millionen-Projekt der Zürcher Architekturfirma Gebr. Pfister zur Ausführung empfiehlt. Der Bau kommt auf die sogenannte Leemwiese, d. h. an den Hang des Lindberges, zu stehen.

Bau einer landwirtschaftlichen Winterschule in Wülflingen-Winterthur, der eine Haushaltungsschule für Haustöchter angegliedert werden soll. Zur Aufnahme der Schulen wurde ein Grundstück hinter dem Schlosse Wülflingen erworben; dort soll ein zweistöckiges Gebäude erstellt werden mit einem Kostenvoranschlag von 620,000 Fr., wovon die Stadt Winterthur 100,000 Franken übernimmt und 40,000 Fr. aus dem Ertrag der landwirtschaftlichen Ausstellung bestritten werden. Der Kantonsrat bewilligte einen Kredit von 480,000 Fr.

Bauliches aus Horgen. (Aus den Verhandlungen des Gemeindeausschusses.) Auf eine Interpellation über den Stand der Verhandlungen für einen allfälligen Ankauf der stillgelegten Seidenstoffweberei Baumann, Streuli & Cie. A.-G., antwortet Gemeindepräsident Schweizer, daß der Gemeinderat die Gebäude besichtigt hat und sich über deren Verwendbarkeit für Schul- und Verwaltungszwecke (Bezirksverwaltung) sachmännlich beraten ließ. Die Prüfung ergab, daß kostspielige Umbauten notwendig wären, sodaß man sich die Frage stellt, ob gegebenen Falles nicht zweckmäßiger an Neubauten zu denken ist. Zurzeit wird die Verwendbarkeit für Schulzwecke durch die Schulpflege noch weiter geprüft; eventuell wird an ein ebenfalls kostspieliges Provisorium gedacht. Sicher ist, daß die Gebäude für die Gemeinde nicht in Betracht fallen, wenn sie sich für die Schule als nicht verwendbar erweisen.

Baukredite der Gemeinde Wetzikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte ein gemeinderätliches Kreditgesuch zur Eindolung des Schloßbaches in einem Teilstück im Quartier Waltershausen. Dadurch wird dort die notwendige Verbreiterung der Bahnhofstraße, sowie eine geeignete Überführung einer verkehrreichen Querstraße ermöglicht und dem Dorfbild eine längst wünschbar gewesene Verbesserung gesichert. — Schließlich erteilte die Versammlung der Kirchspflege einen Kredit von 20,000 Fr. an eine dringliche Verbesserung des elektrisch betriebenen Kirchen-

geläutes, sowie für die Erstellung einer modernen Warmwasserheizung in der Kirche.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern behandelte ein Projekt für die Erweiterung des Straßennetzes zwischen dem Zeitglockenturm und der Pfisteren, das für den heutigen Verkehr in die untere Stadt zu eng und daher gefährlich geworden ist. Es ist nun vorgesehen, an Stelle des heutigen Gebäudes und der daran anschließenden Häuser einen neuen Häuserblock im Berner Stil auf dem Wege einer Alttingesellschaft zu errichten. Die Stadt Bern soll sich dabei mit einer Entschädigungssumme an einen bisherigen Gebäudeinhaber im Betrage von 175,000 Fr. und durch Übernahme von Hypotheken im Gesamtbetrage von 410,000 Fr. beteiligen. Der Rat genehmigte den Antrag im Interesse der Verkehrsverbesserung der Stadt.

Städtischer Ankauf der Jughubel-Besitzung in Biel. Man schreibt der „N. Z. Z.“: Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den Ankauf der Jughubel-Besitzung um den Kaufpreis von 54,900 Fr. beschlossen. Damit gelangt einer der schönsten Punkte von Biel in Gemeindebesitz, und es ist so der Stadt die Möglichkeit geboten, auf die künftige Verwendung dieses Grundstückes bestimmend einzuwirken. Bereits ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das für die Öffentlichkeit Interesse bietet, weil es die Schaffung einer weiten Aussichtsterrasse vorsieht. Die Kosten für die Herstellung der ganzen Anlage werden auf 40,000 Fr. veranschlagt. Von dem erworbenen Terrain kann derjenige Teil, der nicht für die Terrassenanlage benutzt wird, als wertvolles Bauland wieder verkauft werden. Es ist mit der Erwerbung der Jughubel-Besitzung vorsorglich nicht nur ein sehr schöner Aussichtspunkt geschaffen, sondern auch ein Mittelglied gefunden worden, das zwischen der Pavillonterrasse im Westen und dem Rothgärtli im Osten steht und so Biel um einen wertvollen öffentlichen Platz bereichert.

Die Ausführung des Terrassenprojektes ist im Laufe der nächsten Jahre vorgesehen und soll nach dem Kaufvertrag innerhalb 15 Jahren vollendet sein. Die Arbeiten können in Zeiten großer Arbeitslosigkeit als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Ueber den Wiederaufbau von Erlach wird dem „Bund“ vom Bielersee geschrieben: Im Herbst 1915, in einer weichen, lauen Nacht, ging ein Teil der Altstadt von Erlach in Flammen auf. Weithin zündete der rote Feuerschein über Land und See hinaus und am folgenden Morgen war die Altstadt ein Trümmerhaufen. Es vergingen vier oder fünf Jahre, bis man den Wiederaufbau ernstlich in Angriff nahm. Da war es hauptsächlich Herr Ingenieur Rudolf Pfister in Erlach, nunmehr Teilhaber der Firma Pfister-Baechler, Ingenieurbureau, in Bern, der die Sache energisch angriff und aus einem Chaos von Plänen und Projekten und Meinungen dem Werke eine praktische Gestaltung gab. Seiner zielbewußten Initiative ist es denn auch in allererster Linie zu verdanken, daß die zerstörte Altstadt aus der Asche auferstand.

Seither sind Ungezählte nach Erlach gekommen und haben sich überzeugen können, wie die neue Altstadt sich in ausgezeichneter Weise in das gesamte pittoreske Bild des Städtchens einschiebt und wie diesem dadurch die Alttertümlichkeit in der glücklichsten Form erhalten blieb.

Kürzlich fand im Schulhaus in Erlach die Liquidationsitzung der Baugenossenschaft statt. Das Resultat ist ein sehr günstiges. Die Neubauten wurden damals zu 26% der Erstellungskosten an die Eigentümer abgetreten. Heute erhält noch jeder 1000 Franken, die allerdings von der Bauschuld abgezogen werden, und dann bleibt immer noch eine Restsumme von 10,000 Fr., die zins tragend zugunsten der Altstadt angelegt werden soll.

Restaurierung des Geburtshauses von Niklaus von der Flühe. „Erbaut ums Jahr 1300, restauriert und unter Bundeschutz gestellt 1925“, das ist die Inschrift des neuen Geburtshauses von Niklaus von der Flühe bei Sachseln. Von Grund auf ist, laut „Berner Tagblatt“, das Haus neu gebaut worden. Kein Stein blieb auf dem andern. Und dennoch wird man heute, nachdem der Neubau nun vollendet ist, diesem die Neugeburt kaum anmerken. Die Steine für den Unterbau, den Keller wurden mit Rotfarbe und gewissen Chemikalien bearbeitet, das aus Holz erstellte Haus verschiedenartig gebeizt und gewaschen, da und dort etwas schwarze Farbe oder Rauch angefetzt. Und heute sieht man es dem Neubau nicht mehr an, daß er nicht tatsächlich schon ums Jahr 1300 erstellt wurde. Noch fehlen zwar die in Blei gefasteten achteckigen Scheibfenster, aber diese sind bereits in Arbeit und dürften bald fertiggestellt sein. Das Geburtshaus ist immerhin — wenn auch nicht ohne jede Beeinträchtigung der historischen Treue — bewohnbar gemacht worden und soll zu Wohnzwecken vermietet werden.

Bauliches aus Mollis (Glarus). (Korr.) Die außerordentliche Tagwensversammlung Mollis befaßte sich mit einigen Bodenkaufsgesuchen zum Bau von Wohnhäusern. Den Gesuchen der Herren Heinrich Schlittler (750 m² zu Fr. 3.50 für die Erstellung eines Wohnhauses), Gemeinderat Kaspar Schindler und Jakob Schindler, Bautechniker (für den Bau von vier Einfamilienhäusern) wurde entsprochen. Der Preis beträgt ebenfalls Fr. 3.50 per m². Damit erhält die Gemeinde Mollis wieder einen bedeutenden Zuwachs an Wohnungen. Die neuen Häuser kommen zu beiden Seiten der Straße nach der Spinn- und Weberei Mollis, in nächster Nähe der Bahnhofstraße zu stehen.

Wasserversorgung in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die schon seit einiger Zeit in Szene gesetzte Verbesserung der Wasserversorgung der Gemeinde Schwanden macht erfreuliche Fortschritte. Die einzige Lösung, die Wasser- und Grundwasser zu beheben, hat sich erfüllt und zwar im sogenannten Tschachen, in direkter Nähe des Bahnhofes. Aus der dort installierten Bohrung konnten vorerst zirka 800 Minutenliter achtgrädiges, gutes Wasser ans Tageslicht befördert werden. Nun hat sich aber dieses Quantum auf zirka 3000 Liter in der Minute erhöht, nachdem man vorerst einen 10 m hohen Zylindermantel mit Zement in die Erde gebaut hat, indem sich das Wasser sammelt und dann herausgepumpt werden kann. Nach Ausbau des Beckens wird die provisorische Pumpanlage durch die definitive ersetzt, worauf alsdann die Verbindung mit der Dorfleitung hergestellt wird.

Die Bauarbeiten auf dem Mustermesse-Areal in Basel die an Umfang wohl alle gegenwärtig in der Schweiz in Ausführung begriffenen überragen dürften, schreiten mächtig voran. Nachdem Keller Parterre, Zwischenstock und zweiter Stock des Verwaltungsgebäudes im Rohbau fertig erstellt sind, wird damit gerechnet noch vor Anbruch des Winters die Gebäulichkeiten unter Dach zu bringen. Die Einbetonierung der Parterreräumlichkeiten war schon vor zwei Monaten vollendet. Nun wird dort bereits an der Anbringung der Heizanlagen gearbeitet. Das rund 89 m lange, 65 m tiefe und 16,5 m hohe Verwaltungsgebäude mit Halle I hat in drei Raumgruppen einmal als Messeraum, dann als Bureaugebäude und schließlich als Gesellschaftshaus zu dienen. Die erste Raumgruppe für die Messe weist unter anderem das große Vestibül, die Halle I die Restaurationsanlagen auf. Die zweite Raumgruppe ist ausschließlich den Verwaltungsbureaus reserviert und wird in der Regel unabhängig von den andern Räumlichkeiten benützt. Die als eigentliches Gesellschaftshaus geltende dritte Gruppe

umfaßt unter anderem ebenfalls ein großes Vestibül, im Zwischenstock einen großen Saal mit zirka 1400—1500 Sitzplätzen und einen kleinen Saal mit 400 Sitzplätzen, weitere Restaurationsräumlichkeiten. Bis zur nächsten Mustermesse wird auf alle Fälle das Verwaltungsgebäude mit der Halle I im Rohbau fertiggebaut sein und bis zu der einige Monate später stattfindenden Eröffnung der Internationalen Binnenschiffahrtsausstellung dürfte es vollendet dastehen.

Erstellung einer Zwangsarbeitsanstalt für Basel-Stadt. Die Staatswirtschaftskommission des baselstädtischen Landrates beantragt dieser Behörde, grundsätzlich die Reorganisation der Strafanstalt zu beschließen im Sinne der Errichtung einer neuen Zwangsarbeitsanstalt auf kantonalem Boden.

Wasserversorgung Schöftland (Aargau). Anlässlich der letzten Gemeindeversammlung hatte der Gemeinderat den Auftrag erhalten, ein Projekt für ein Grundwasserpumpwerk erstellen zu lassen. Daselbe lag nun vor, und der Vorsitzende referierte in eingehender Weise darüber. Die Anlage soll etwa 250 m unterhalb der Suhrenbrücke an der Straße Schöftland-Holziken errichtet werden. Es ist vorgesehen, dem Grundwasserstrom des Suhrentales so viel Wasser zu entnehmen, als zur Ergänzung des zur Verfügung stehenden Quellwassers notwendig ist. Eine automatische Schaltanlage soll den Motor je nach Bedarf in Betrieb setzen oder ihn zum Stillstand bringen. Die effektiven Betriebskosten werden sich auf etwa 3,5 Rp. pro Kubikmeter belaufen. Die Vorlage wurde genehmigt und dem Gemeinderat ein Kredit von 50,000 Fr. eingeräumt. Damit hat sich die Gemeinde wieder einmal das Zeugnis ausgestellt, daß sie kein Opfer scheut, wenn es sich darum handelt, die der Allgemeinheit dienenden Betriebe auszubauen und ihre Leistungsfähigkeit zu vergrößern.

Der Schweizerische Außenhandel im I. Halbjahr 1925.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Holzhandels.)

(Korrespondenz.)

Wiel prompter als früher kommen heute, d. h. seit Beginn des Jahres 1925 die Publikationen des Schweizerischen Zolldepartementes heraus, was im Interesse der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Bedürfnisse nur zu begrüßen ist. Die Resultate, die heute vor uns liegen, legen Zeugnis ab von einem ganz eigenartigen Anschwellen der Exporttätigkeit unseres Landes. Selber aber sind es nicht Gründe einer ansteigenden Wirtschaftskonzunktur, welche diese Erscheinung gezeitigt haben, sondern sie ist lediglich die Folge der am 1. Juli 1925 in Kraft getretenen englischen Zollerhöhungen. In solchen Fällen pflegt den Zollerhöhungen immer eine Eindeckungshausse voranzugehen, weil jedermann den begreiflichen Wunsch hegt, sich noch vor Torchluss, d. h. vor den verteuernenden Zöllen, möglichst reichlich und langfristige einzudecken. So ist es auch diesmal gewesen, und damit hat die Schweiz wieder einmal eine Scheinkonzunktur gehabt, die nur allzurasch einem rapiden Abfallen der Ausfuhrleistung Platz machen wird.

Ehe wir nun zur Besprechung des Schweizerischen Holz-Außenhandels übergehen, wollen wir unsern Lesern ein Bild der heutigen wirtschaftspolitischen Orientierung unseres Landes geben, und zwar sowohl hinsichtlich unserer Bezugsquellen wie unserer Absatzgebiete. Wie tief greifend die Veränderungen sind, welche der Krieg und seine politischen Folgen mit sich gebracht haben, das ersehen wir am besten aus den nachfolgenden Tabellen.